

„... das verschiebe nicht auf morgen!“

Warten kann ermüden

Vermutlich kennen Sie mahnende Worte oder Ratschläge aus Ihrer Kindheit, wie z. B. „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ Zielstrebigkeit und Eifer wurden damit angemahnt, gleichzeitig davor gewarnt, etwas „auf die lange Bank zu schieben“. Vielleicht hat das mancher von Ihnen sogar so verinnerlicht, dass auf der anderen Seite Ungeduld daraus geworden ist, sobald etwas nicht sofort umzusetzen ist oder jemand in Ihren Augen herumtrödelt. In diesem Fall tut man sich momentan besonders schwer, weil so vieles aufgeschoben wird: Veranstaltungen, Konzerte, Feiern ... nur wohin? Verschiebe nicht auf morgen? Ich kann es aber gerade nicht umsetzen ... Warten kann ganz schön müde machen!

Ähnlich mahnend ist auf den ersten Blick das Gleichnis von den törichten und klugen Jungfrauen. Eine wachsame Lebenshaltung duldet keinen Aufschub, kein Trödeln! Diese Mahnung richtete sich zunächst an die frühen Christen: Sie lebten in der Naherwartung des wiederkommenden Herrn, d. h. sie glaubten, dass Jesus bald, noch zu ihren Lebzeiten, wiederkommen werde. Aber mit der Zeit merkten sie, dass sich die Wiederkunft Christi verzögert. Sie mussten sich auf eine längere Wartezeit einstellen, Geduld war gefordert. Und Geduld ist schwer, wenn gar nicht klar ist, wie lange denn diese Geduld gebraucht wird. Dennoch, so die Mahnung aus dem Evangelium, könnte der entscheidende Moment schon heute sein!

Öl in der Lampe: „Aktuell“ sein!

Was könnte das nun für mich heute bedeuten? Das Evangelium will nicht Angst machen, denn die Bilder Lampen, Licht, Öl, Hochzeit sind ja Zeichen der Freude. Vielmehr steht die Bedeutung des Bräutigams im Vordergrund. Denn wenn damals ein Bräutigam lange nicht kam, dann brauchte er eben lange, um die Hochzeitsgeschenke einzusammeln, weil er so bekannt war. Die Worte Jesu: „Seid wachsam!“ sind eher wohlmeinende Worte der Ermutigung, die Bedeutung des Bräutigams nicht zu unterschätzen. Es geht darum, auch in Zeiten, die eine Geduldsprobe für mich sind, stets aktuell zu sein, englisch „up to date“, also in der Gegenwart zu leben. Drei Impulse für mich:

Den Tagen mehr Leben geben

Zum einen fordert Jesus zu einem bewussten Lebensstil auf. Nur so dahinzuleben, raubt jede

Spannung, die für das Leben notwendig ist. Menschen brauchen ein Ziel, eine Blickrichtung, wonach sie sich ausrichten. Ein bekannter Rat in der Hospizbegleitung lautet, man solle dem Leben nicht mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben. Jeder Tag im Leben hat einen Auftrag, den zu erkennen und zu erfüllen es sich lohnt. Auch wenn ich nicht weiß, wozu mich die Situation jetzt führt und wann dieser bedrückende Zustand ein anderer wird: Jeder Tag hat seine eigene Aufgabe. Wenn das große Ziel gerade nicht zu erkennen zu erfüllen ist, dann ist es wichtig, sich kleine Ziele zu stecken und diese zu verwirklichen.

Beim Warten passiert etwas

Ein zweiter Gedanke: Warten ist keine verschwendete Zeit, Warten hat vielmehr einen eigenen Wert. Warten heißt nicht, die Hände in den Schoß zu legen und nichts zu tun. Warten hat etwas mit erwarten zu tun, ist ein aktives Geschehen: ich strecke mich aus nach dem, was kommt, und bin offen für den, den ich erwarte. So wird der aktuelle Augenblick zum entscheidenden Moment, der dem Leben Sinn und Erfüllung verleiht. Früher hat man Felder immer wieder mal ein Jahr lang brach liegen lassen, damit sich der Boden erholen kann und sich die Nährstoffe wieder regenerieren können. Brache für Felder und Pausen bzw. Auszeiten für Menschen haben viel miteinander zu tun: sie sind nicht nutzlos, im Gegenteil: sie sorgen dafür, dass der Nutzen anschließend viel größer sein kann. Eine „Auszeit“ ist also durchaus eine lebensbedeutsame! Von daher kann man sagen: Das Heute ist immer – egal, wie ich sie gerade erlebe – eine Hoch-Zeit! Biblisch gesprochen ist sie auch eine Zeit Gottes, in jedem Fall ist sie meine Zeit, die für mein Leben wichtig ist.

„Gottlos“ gibts nicht!

Und schließlich: Das Evangelium ermutigt mich, jederzeit und an allen Orten mit Gott zu rechnen. Kein Moment, keine Situation ist gottlos! Er wartet auf mich und er sucht mich. Auch Zeiten, in denen ich Gott nicht finde, nicht erkenne, nicht verstehe, sind nicht gottlos. Ich denke, da sucht er gerade mich!! Im Blick auf das Evangelium heißt das: Alle zehn Damen sind dem Bräutigam in der Geschichte wichtig. Fünf davon haben sich allerdings auf der Suche nach Öl davon gemacht. Wer sagt eigentlich, dass sie ohne Öl nicht hätten auch dabei sein dürfen? Ich habe eher den Eindruck, der Bräutigam ist enttäuscht, weil sie meinten, sie müssten die Sache jetzt selbst in die Hand nehmen und sich den Einlass zur Hochzeit erkaufen. Das geht aber nicht, den Einlass gibt's geschenkt. Nur: verschieb' ihn nicht auf morgen! Bleib aktuell! Lebe heute! Heute ist deine Zeit!